

Lottospieler im Dauerglück

Björn und Sören Christensen

Normalerweise verläuft die Teilnahme an einer Lotterie immer nach den gleichen Regeln: Viele Spieler investieren in Lottoscheine, fast alle gewinnen gar nichts und wenige gewinnen kleinere bis extrem große Summen. In jedem Fall verlieren die Spieler aber in Summe mehr, als sie gewinnen. Beim deutschen Lotto 6 aus 49 beträgt die Ausschüttungsquote etwa 50%.

Dieses „Naturgesetz des Lottos“ war allerdings in einem speziellen Fall außer Kraft, wie die Geschichte von Jerry und Marge Selbee aus den USA verdeutlicht. In einer Regionalloterie 6 aus 46 gab es eine spezielle Regel („Roll-down“), wonach der Jackpot nach dem Erreichen einer Obergrenze auf alle Gewinnscheine mit weniger als sechs Richtigen ausgeschüttet wurde. Das Ehepaar hatte nun überschlägig berechnet, wie sich der aufgeteilte Jackpot nach Berücksichtigung der Gewinnwahrscheinlichkeiten und sowieso ausgezahlter Gewinne auswirken würde. Hierbei ergab sich, dass der zu erwartende Auszahlungsbetrag etwa 20% größer als der Spieleinsatz wäre. Zu Anfang kauften sie noch zögerlich Lottoscheine für wenige tausend Dollar, wenn die besondere Regel vorlag, und erzielten tatsächlich höhere Gewinne, als sie eingesetzt hatten. Sie erhöhten nun immer weiter ihre Einsätze und gründeten sogar mit Freunden und Familie eine kleine „Firma“, die den systematischen Kauf der Lose organisierte. Als der Lottogesellschaft das Agieren auffiel, wurde anfangs geprüft, ob ein strafrechtliches Verhalten vorlag, was aber nicht der Fall war. Denn die Selbees hatten sich schließlich an die Regeln der Lotterie gehalten. Als die Gesellschaft daraufhin die Regeln ihres Lottospiels änderte, verlagerte das Ehepaar ihre legale Aktivität in einen Nachbarbundesstaat, in dem es die Lotterie mit der speziellen Regel noch eine Zeit länger gab.

Das Ehepaar Selbee erlangte mit dieser Geschichte nicht nur Berühmtheit in den USA, sondern erzielte – wenn die Medienberichte stimmen – auch einen zweistelligen Millionenbetrag als Gewinn. Manchmal kann Lotto also doch systematisches Glück bringen.



Lottospielen ist pure Glückssache? Nicht immer. Foto: Adobe Stock



Björn Christensen ist Professor für Statistik und Mathematik an der FH Kiel. **Sören Christensen** ist Professor für Stochastik an der Christian-Albrechts-Universität Kiel.

